geschieden, von welchen (vergl. Abb. No. 28) die mittlere, grössere die Krönung der Maria durch den Heiland, die kleineren an beiden Seiten eine Figur eines Heiligen enthalten. Die beiden Hauptfiguren sind auf einem architektonisch gebildeten Prachtsessel sitzend dargestellt, die übrigen stehen auf conventionell behandeltem Boden von tapetenartig gemusterten Hintergründen. Ueber der Mittelgruppe befindet sich zwei Mal ein Wappen, dessen Bestimmung einen Anhalt für die Herkunft des wichtigen Denkmales bieten würde. Neben der Mittelgruppe stehen die beiden Johannes, weiterhin folgen links die Apostel Petrus und Andreas, die h. h. Nicolaus und Wenzel; rechts die Apostel Paulus und Thomas, ein h. Papst und der h. Stephan, sämmtlich mit ornamentirten Heiligenscheinen versehen. Der untere Fries ist mit starken Rund- und gebrochene Spitzbogen bildenden Zweigen und mit symmetrisch gestellten Blättern gefüllt. Der obere Fries zeigt, von distelförmigem Blattwerk umschlossen, Rundbildnisse anderer Heiligen, namentlich solcher, die aus den Mönchsorden hervorgegangen, wie des Franciscus von Assisi, Dominicus, Petrus Martyr etc. Das gesammte Werk, mit grösster Genauigkeit und Feinheit gestickt; bringt den Charakter des 14. Jahrh. zu völliger Erscheinung. Die künstlerische Behandlung entspricht jener älteren italienischen Schule, welche durch Thomas von Modena unter Kaiser Carl IV. zu Prag vertreten wurde. Unter Berücksichtigung der Darstellung des böhmischen Nationalheiligen Wenzel, ferner des noch jetzt bestehenden Zusammenhanges der diesseitig und jenseitig des Erzgebirges gelegenen Klöster, dürfte es nicht zweifelhaft bleiben, dass die Arbeit böhmischen Ursprungs oder wenigstens unter böhmischen Einfluss entstanden ist.

Das genannte Museum besitzt ferner noch unter No. 2241 eine aus der Stadtkirche zu Pirna stammende kunstvolle Stickerei, welche wohl als der obere Besatz eines Antipendium zu betrachten ist. Etwa um 100 Jahr jünger als das oben besprochene Antipendium zeigt diese Arbeit auf Goldgrund in Halbfiguren die Verkündigung der Maria, den Ev. Johannes, einen h. Bischof ohne Attribut, die h. h. Donatus und Briccius und an beiden Enden wiederholt ein bis jetzt nicht bestimmtes Wappen mit einem Reh.

Glasgemälde. Vereinzelte kleine Platten biblischen Inhalts in den Fenstern der südlichen Orgelempore, zum Theil bez. 1522, 1545 und 1570.

Orgel auf der südlichen Orgelempore; dieselbe soll durch Kurfürst Moritz aus Mühlberg an der Elbe hierher versetzt worden sein; umgestaltet 1678, eingeweiht 1682.

Glocken. Die Taufglocke trägt in neugothischen Majuskeln die Umschrift: AVE † MARIA † GRACIA † PLENA †, zweite Hälfte 14. Jahrh. Die Betglocke in neugothischen Minuskeln: ave maria gratia plena dominus tecum. Die grosse Glocke 1669 umgegossen von Andreas Herold mit der Umschrift: Sacra, Preces, Turbas, Incendia, Funera, Pompas Indico cum populos ore sonante voco. Eine kleinere 1670 gegossen von Andreas Herold. Eine desgl. bez. mit Stadtwappen und S. P. (Senatus Pirnensis) MDCLXIX Fecit Andreas Herold, dessen Wappen und der Umschrift: O Rex gloriae veni cum pace in nomine Patris Filii et Spiritus Sancti. Eine desgl. bez. 1726 goss mich Michael Weinholdt in Dresden.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden